

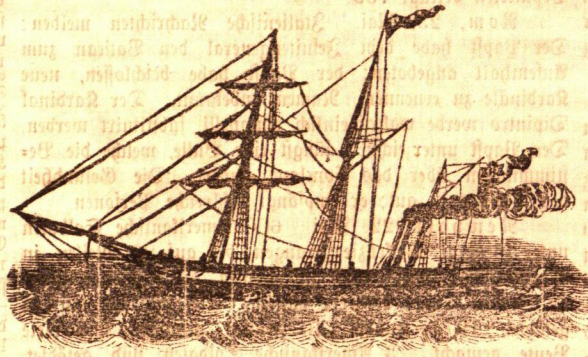
Wiemeler Dampfboot.

№ 120.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. numerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873

den 25. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 26., Do. m. 11 Uhr, im Gute Lieben Auktion
on Pferden, Rindern, Schafen, Wagen etc.; Nachm. 3 Uhr,
ei Reiffschläger & Co. Auktion von Reiffschlägergeräthen etc.

Die Herrscher der Mitte.

Wir meinen damit nicht etwa China, sondern Frank-
reich und nicht „Ihre himmlische Majestät“, sondern ganz
einfach die drei letzten Regenten, welche Frankreich beherrscht
haben: Louis Philipp, Louis Napoleon und Adolff Thiers.
Trotz der himmelweiten Verschiedenheit der drei in Her-
kunft, Lebensgeschichte und Character läuft doch ihre innere
Politik und Regierungsmassnahmen fast auf Eins hinaus.
Louis Philipp, der König, hat regiert wie Louis Napoleon,
der Kaiser, und Louis Napoleon, der Kaiser, wie Adolff
Thiers, der Präsident. Sie haben, auf zwei Schwellen
gehüpft, auf zwei Schultern getragen, labirt, balancirt,
haben allen zu Munde geredet, noch mehr jedoch geschwie-
gen; gehandelt aber haben sie stets nach ihrem persön-
lichen Willensimpulse, der sie stets dahin trieb, die richtige
Mitte einzuhalten, um jeder Zeit das Staatsschiff zwischen
den heftigen und gefährlichen Strudeln und Untiefen der
Parteiungen hindurch zu lootsen. Das ging, so lange es
ging, bis irgend ein Versehen, ein Zufall, ein Rechnungs-
fehler sie den richtigen Cours verfehlen ließ und plötzlich
sahen sie fest und die heranbrausenden Wellen zerschlugen
das mühselig aufgeführte, mit der größten Sorgfalt ge-
fugte Gebäude und verschlangen sie mitammt ihrem Schiff.
So ergings wenigstens Louis Philipp und Louis Napo-
leon — und Adolff Thiers? Nun, es ist noch nicht aller
Tage Abend, jedenfalls aber ist der Tod des 75jährigen
Mannes auch der Untergang seines Ichlan und gewandt
eingefädelten Werkes.

Wo das Alles hinaus will, ist nicht schwer zu ent-
ziffern. Alle drei Herrscher haben mit allen Parteien ge-
liebäugelt und hatten doch selbst keine feste in den kriti-
schen Augenblicken zu ihren stehende Partei. Sie woll-
ten es allen recht machen und machten es stets keinem
recht. Ihrem Gouvernement fehlte es jeder Zeit an einer
festen gouvernementalen Stütze, sowohl im Lande als in
den Kammern. Unter dem monarchischen ja mitunter ab-
solutistischen Regime Louis Philipp's und Louis Napo-
leons hat die Macht und der Glanz des Königs und
Kaisers die Schäden verdeckt oder doch zum wenigstens mit
einem gewissen glänzenden Schimmer überzogen, daß sie
nicht so grell hervortraten, auch nicht so rasch zur Auf-
lösung drängten, das ist aber bei dem bürgerlichen Präsi-
denten trotz seines monarchischen Nimbus, den er sich zu
geben sucht, ganz anders. Ihm kann es mit seinem gou-
vernementalen „Schaukelstystem“, welches bereits sprichwört-
lich geworden ist, nicht auf die Dauer gelingen, dem zer-
störenden Treiben der Parteien Einhalt zu thun, ist es ihm
doch nicht einmal gelungen in seinem Minister-Cabinet den
feindlichen Parteien einen vorläufigen Waffenstillstand auf-
zuerlegen. Hören wir, was uns hierüber unser Berliner
Correspondent schreibt:

Die Ministerkrisis, deren Lösung Herr Thiers bis
nach Eröffnung der Nationalversammlung zu verschieben
wünschte, ist bereits zum Ausbruch gekommen und hat zu
einer Reorganisation des Ministeriums geführt, die weder
rechts noch links befriedigen wird. Die Rechte ist über
das Ausschneiden Coularde erbittert. Die Linke muß in
der Entlassung Simons, so wenig ihr der schwankende
Mann sympatisch war, doch eine gegen die anticlericalen
und radicalen Tendenzen gerichtete Demonstration sehen.
Nur das linke Centrum hat einige Ursache zu freuen zu sein,
da es bei der Vertheilung der Aemter den Löwenantheil
erhalten hat, und außerdem die Absicht des Präsidenten,
in den Mittelparteien einen Stützpunkt zu suchen, deutlich
genug hervortritt. Aber der Triumph des linken Centrums
ist doch einigermaßen dadurch vergällt, daß auch das rechte
Centrum einige wichtige Posten im Cabinet bewahrt hat.
— Es wird sich bald genug zeigen, ob die neue Minister-

combination Aussicht auf einigen Bestand hat. Daß die
Parteien wenig geneigt sind, ein sich in der Mitte halten-
des Ministerium zu erragen, hat sich gleich in der Er-
öffnungssitzung gezeigt. Rechte und rechtes Centrum richten
eine Interpellation an die Regierung, deren Tendenz auf
die Forderung eines einheitlichen conservativen Ministeriums
hinausläuft. Die Regierung legt die Entwürfe der con-
stitutionellen Gesetze vor. Die äußerste Linke protestirt
gegen die Verathung derselben, und fordert, daß binnen
14 Tagen die Nationalversammlung den Termin ihrer
Auflösung festsetze. Was soll zwischen diesen beiden Par-
teien, zwischen dem Tiger und dem Läu, aus den armen
Gesekentwürfen des Präsidenten werden? Auch von der
Frage nach der Kompetenz der Versammlung, die die Linke
aufwirft, abgesehen, wird die Rechte für Gesetze stimmen,
die die Republik als rechtmäßige und endgiltige Staats-
form zur Voraussetzung haben, und diese Staatsform mit
verfassungsmäßigen Garantien umgeben sollen? Und an-
dererseits werden die Gambettisten für eine Verfassung
stimmen, die das conservative Princip mit Garantien
umgeben soll, die durch Gründung einer zweiten Kammer
einen Hochverrath an dem alleinseligmachenden Princip der
Volkshouveränität begeht, die nur in einer Kammer zum
wahren Ausdruck gelangen kann? Es müßte eine wunder-
bare Verschiebung der Fraction vor sich gehen um Thiers
zu einer mittleren gouvernementalen Partei zu verhelfen,
welche keine Gesetze in den Hafen hineinloosete. Herr
Thiers rechnet wohl noch auf eine solche Majorität, und
er ist ein feiner Rechner, der indessen einen Factor nicht
genügend in Ansatz bringt: die Leidenschaft. Er hat es
meisterhaft verstanden den Ausbruch der Krisis zu ver-
schleppen, wird er jetzt, wo Alles zur Entscheidung drängt,
den entfesselten Elementen Ruhe zu gebieten vermögen?
Wird es ihm gelingen, die schwankenden Elemente von
rechts und links auf seine Seite zu ziehen, und zu einer
compacten überlegenen Partei mit dem linken Centrum zu
verschmelzen? Wir bezweifeln es. Die Stimmungen sind
zu sehr erhitzt, um sich das Verständniß für eine Politik,
die sich zwischen den Klippen der Gegenätze beim tobenden
Sturm hindurchwinden will, zu bewahren. Herr Thiers
hofft mit Hilfe seiner standhaften Betreuer den Zusammen-
stoß der Extreme zu mildern, in der Art, wie er es bis
jetzt gethan. Aber seit drei Monaten ist die Kampflust der
Extreme unberechenbar gestiegen: sie sind entschlossen auf-
einanderzustoßen, und Alles was sich ihnen in den Weg
stellt bei Seite zu schieben oder zu zermalmen. Die Rechte
wie die Linke sind zu erbittert und zu stark, um sich den
Geboten des Centrums und seines staatsklugen Führers
zu unterwerfen.

Und wohin zielen denn doch alle diese Strömungen
und Bewegungen? In Frankreich ist durch einen eigen-
thümlichen Gang der Geschichte und Geschichte das mon-
archische System abgebraucht. Selbst die letzten sehr klug-
gen, eigentlich mehr klugen als guten Steuerleute, die
wir im Eingange unseres Artikels genannt, haben das
Staatsschiff von dem Untergange nicht erretten können.
Seit achtzig Jahren, seit dem hingerichteten Ludwig XVI.,
ist in Frankreich kein Herrscher mehr als Französischer
Herrscher auf dem heimischen Boden getorben. Zu aller-
letzt ist es mit dem Königthum, dem Kaiserthum und der
Monarchie in Form der Republik — das ist der Sinn
von der conservativen Republik Thiers — versucht worden,
und auch diese wollten nicht gelingen. Alles steuert offen-
bar der wahren, echten rückhaltlosen Republik zu, und wird
die sich einmal constituirt haben und nur ein paar Jahr-
zehnte sich halten können, so werden die Partei-Extreme
sich abgeschwächt haben, die dynastischen Kronpräsidenten
größtentheils ausgestorben sein und Frankreich endlich ein-
mal zur Ruhe kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Am nächsten Montage wird der
Gesammt-Vorstand des Reichstages zusammentreten, um die

Geschäftslage des Hauses zu berathen. Eine Insolvenz-
Erklärung ist allerdings nicht zu befürchten, aber die Stim-
men im Reichstage werden lauter — ob zahlreicher, möchten
wir doch bezweifeln —, welche ein Moratorium, d. h. Ver-
tagung, bis in den Herbst wünschen. Es muß wiederholt
werden, daß von der Reichs-Regierung diesem Plane nicht
nur kein Vorbehalt geleistet wird, sondern maßgebende und
eine maßgebendste Persönlichkeit damit nichts weniger als
einverstanden ist — wenigstens sagt man so. Daß es
unmöglich sein sollte, bei kurz bemessenen Pfingstferien (von
etwa 3 bis 4 Tagen) alle dringlichen Geschäfte bis Ende
Juni abzuwickeln, kann man nicht annehmen. Bis Mitte
und über die Mitte Juni ist der Reichstag schon früher
beschlußfähig zusammengehalten worden, und um eine Herbst-
session zu vermeiden, deren Länge durch die mittlerweile
auslaufenden Vorlagen auch beim besten Gegenwillen etwas
gedehnt werden würde, wären acht bis zehn Tage mehr
eine billige Gegenleistung. Wir bleiben der Meinung, daß
der Reichstag mit seiner hohen Zahl für die Beschlußfähig-
keit gegen die politische Defonomie in einem etwas engeren
Sinne verstoßt und daß hierin später Wandel geschafft
werden muß; gegenwärtig sind aber die Besorgnisse sicher
unbegründet, daß man nach Pfingsten kein Haus mehr
machen kann, wie es im kurz angebundenen England heißt.

— Der in den Blättern gemeldete Beschluß der Straf-
proceßordnungs-Commission zu Gunsten der Schöffen statt
der Geschworenen in allen Instanzen, die volle Michtigkeit
der Thatsache vorausgesetzt, konnte Angesichts der Zusammen-
setzung der Commission nicht überraschen und hat selbstver-
ständlich nur eine theoretische Bedeutung. Der Beschluß
hätte erst noch die Instanz des Bundesrathes zu überwin-
den und im Reichstage hat er keine Aussicht auf Annahme.
Die Commission selbst konnte sich dies nicht verhehlen und
sie wird daher, soll ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen
sein, diese in der Voraussicht, daß die Schöffen nicht durch-
bringen, einrichten, also wohl einen weiteren eventuellen
Beschluß in diesem Sinne fassen wollen.

— Der „Epen. Ztg.“ schreibt man aus Dresden
vom 16. Mai: „In den letzten Tagen hat hier die Börse
drei Opfer gefordert. Nachdem bereits am vorigen Sonn-
abend ein Kaufmann dadurch seinem Leben ein Ende
gemacht, daß er sich mittelst eines Rasirmessers in seiner
Wohnung die Halsadern durchschnitt, veruchte gestern der
34 Jahre alte Sohn des Verstorbenen, der in Gemeinschaft
mit seinem Vater an der Börse unglücklich operirt und
große Geldverluste erlitten hatte, auf dieselbe Weise den
Selbstmord zu vollziehen. Ein Dritter (ein geachteter
Börsemäkler) hat seinem Leben in den Fluten der Ober
ein Ende gemacht.“

Kassel, 18. Mai. Se. Excellenz der Herr Cultus-
Minister Dr. Falk ist gestern Abend hier eingetroffen und
hat im Hotel „Zum König von Preußen“ Wohnung ge-
nommen. Während der Anwesenheit des Herrn Ministers,
die auf mehrere Tage festgesetzt ist, finden zwei Conferenzen
statt, in denen die Organisation des Gesamt-Consistoriums
für Hessen berathen werden soll. Zum Consistorial-Präsi-
denten ist Landrath Weyrauch dahier ausersuchen, welcher in
Gemeinschaft mit dem Regierungs-Präsidenten v. Hardenberg
bereits vom Minister empfangen wurde.

Oesterreich.

Pest, 20. Mai. Von dem „Pester Lloyd“ wird der
Wortlaut eines Schreibens des Oesterreichischen Finanz-
ministers de Pretis an den Ungarischen Finanzminister
Kerapolyi vom 16. d. veröffentlicht, in welchem der Erstere
der Ungarischen Regierung für ihr Entgegenkommen in
der Frage betreffs Suspension der Bankacte dankt und
erklärt, daß er das Verlangen der Ungarischen Regierung
nach einer angemessenen Erhöhung der Dotation für die
Ungarischen Bankfaktoren bei der Nationalbank auf das
Wärmste befürwortet habe. Zugleich wird der Beschluß
der Nationalbank mitgetheilt, nach welchem dieselbe ihre
Bereitswilligkeit erklärt, nicht nur alle gesunden Bedürfnisse
des Ungarischen Handels und der Ungarischen Industrie

zu befriedigen, sondern auch vorläufig auf die Dauer von drei Monaten die Dotation der Bankfiliale in Pest um 4 Millionen zu erhöhen.

— 21. Mai. Das Inslebentreten der Ungarischen Escompte- und Handelsbank ist vorläufig vertagt. — Der Verwaltungsrath der Kaschau-Dorberger Eisenbahn hat sich bezüglich der in der Generalversammlung vom 17. f. M. für die Generalbauunternehmer zu beantragenden Entschädigung mit der Regierung dahin geeinigt, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Entschädigungsbetrag von 4 Millionen festgehalten werden soll.

Rußland.

Aus einer von der Newa'schen Zeitung mitgetheilten übersichtlichen Zusammenstellung des Fortganges, welchen der Bauerlandverkauf in Esthland nimmt, ergibt sich, daß von dem als Acker, Wiese, Weide und Holzung verzeichneten und auf 1,316,169 Dessätinen angegebenen Lande 29,000 Dessätinen in ungefähr 760 Gesindlen Bauern verkauft worden sind und daß sich seit 1871 die Bewegung im Verkauf lebhaft gesteigert hat. Im Ganzen giebt es — nach den statistischen Angaben von 1867 — in Esthland 17,242 Bauerhöfe. Bemerkenswerth ist ferner, daß durchschnittlich sowohl Hof- wie Bauerland den Bauern billiger verkauft worden ist, als Personen anderer Stände. Im Ganzen sind jetzt etwa 4 1/2 Procent des Bodens Bauern verkauft.

Aus Calcutta, 16. Mai, wird telegraphisch gemeldet, laut amtlichen Nachrichten aus Kabul vom 5. d. habe Buchara den Russischen Colonnen vom Dschat (zwischen Tadschend und Samarkand) bei dem schwierigen Marsche durch die Wüste Kara Kum Beistand geleistet.

Großfürst Michael ist mit seiner Familie am 14. Mai von Petersburg wieder nach Lisslis auf seinen Statthalterposten zurückgereist.

England.

In dem lang sich hinziehenden Lichborne-Processe kam am 19. d. M. eine neue und wichtige Zeugin zum Verhör, eine Frau Hayley aus Molipilla in Australien, die Frau eines dort anlässigen Englischen Arztes. Dieselbe erkannte den Angeklagten als Arthur Drton. Von einem Lichborne war in Molipilla nie etwas gehört oder gesehen worden. Arthur Drton, der Fleischerssohn, war jedoch bekannt und als Knabe beliebt. Als er den Ort verließ, wurde für ihn eine Geldsammlung vorgenommen. Die Zeugin wußte viele Vorfälle aus der Zeit des Aufenthaltes Drton's in Molipilla zu erzählen.

Italien.

Rom, 21. Mai. Zanfusa beschreibt folgendermaßen den letzten Empfang im Vatikan: „Der heilige Vater empfing am 19. d. M. ungefähr 200 Personen in einem an seine Gemächer anstoßenden Saale. Er saß auf einem Sessel und reichte seine Hand zum Kusse. Eine Dame überreichte ihm eine Cassette mit einer Summe für den Peterspfennig. Pius sprach einige wenige Worte und erhob sich dann, um den Segen zu geben. Darauf bat man die Versammlung, sich in einen anderen Saal zu begeben. Als trotz dieser Einladung viele Personen fortfuhren, sich dem Papste zu Füßen zu werfen, bat Pius selbst, daß man sich zurückziehen möchte, da er fühle, daß die Hitze ihm unträglich werde.“ Wie man sieht, ist Pius buchstäblich ein Märtyrer dieser Schaustellungen, welche kaum einen andern Zweck haben können, als die Welt über seinen Zustand zu täuschen.

— Nachrichten bestätigen, daß die Abnahme der Kräfte des Papstes durch die Appetit- und Schlaflosigkeit des Erkrankten zunimmt. Die Katastrophe steht zu befürchten, obgleich die ehemals kräftige Constitution des Papstes für den Augenblick eine Gefahr nicht befürchten läßt. Die diplomatischen Vertreter der Europäischen Mächte wenden dem Befinden des Papstes eine begreifliche Aufmerksamkeit zu, doch scheint die Mehrzahl dieser Kreise das nahe Ende der päpstlichen Krankheit, welche in der That ein Marsch zum Grabe ist, nicht zu befürchten.

Türkei.

Der Vicekönig von Aegypten hat sich am 18. Mai von Alexandria nach Konstantinopel begeben.

Sien.

Der „Times“ wird aus Japan telegraphirt, daß die 1938 christlichen Japanesen, welche vor etwa drei Jahren aus ihren Dörfern in der Nähe von Nangasaki bis an die äußersten Grenzen des Reichs verbannt worden waren, die Erlaubniß erhalten haben, ohne weitere Umstände zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Mai. Laut „Avenir National“ versichert man in officiellen Kreisen, daß die Räumung am 5. Juli vollständig beendet sein werde. — „Bien Public“ meldet: General v. Mantuffel, der in Velfort eine Truppenbesichtigung abhalten sollte, habe seine Reise vertagt. Fast alle Blätter kündigen an, daß sie morgen trotz Himmelfahrtsfestes, in Anbetracht der ersten Lage, erscheinen werden.

— 23. Mai. „Soir“ bemerkt, daß Thiers bei einem der Regierung unglücklichen Ausgänge der Interpellationsberatung nicht zurücktreten, sondern ein aus Mit-

gliedern der Rechten bestehendes Ministerium bilden würde. Das Blatt erklärt: in der morgenden Debatte steht nicht das Cabinet, sondern die Regierung auf dem Spiele.

— Alle Parteien versammeln sich heute (23.) Vormittag zur Verathung über die Interpellation der Rechten. Man erwartet, daß 720 Mitglieder an der Abstimmung theilnehmen werden. Die gegenwärtige Gesamtzahl der Deputirten beträgt 733.

Rom, 23. Mai.

Italienische Nachrichten meiden: Der Papst habe dem Jesuitengeneral den Vatican zum Aufenthalt angeboten; der Papst habe beschlossen, neue Karbinale zu ernennen, Namen unbekannt. Der Cardinal Dipinto werde wahrscheinlich Antonelli substituirt werden. Der Papst unterzeichnete jüngst eine Bulle, welche die Bestimmungen über das Conclave ändert. Die Gesundheit des Papstes ist gut; er empfängt zahlreiche Personen.

New York, 22. Mai. 600 Amerikanische Soldaten unter General Macdenzie drangen bis auf 80 Meilen in Mexikanisches Gebiet ein und griffen die Indianerbanden an, welche Texas verheert hatten. 19 Indianer wurden getödtet, 19 verwundet, 40 Frauen gefangen und viele Beute gemacht. 3 Amerikanische Soldaten sind getödtet. Amerikanische Truppen, die den Rio grande del Norte zurückpassirten, wurden von Mexikanern beschossen. — Eine Proclamation Grant's befiehlt Allen, welche der Regierung des Gouverneurs von Louisiana, Kellog, Widerstand geleistet, binnen 20 Tagen zur Ordnung zurückzukehren.

Provinzielles.

Ein beklagenswerther Fall trug sich gestern in Marienburg zu. Der Quartaner Berg, Sohn des dortigen Dr. med. Berg, machte seinem jugendlichen Leben dadurch ein Ende, daß er sich im Klassenzimmer, wo er sich allein befand, vermittelst seines Schawltüchens an einem Kleiderhaken erhängte. Das Motiv, welches in demselben die schnelle Ausführung eines so fürchterlichen Entschlusses reifen ließ, hinterließ er seinen betribten Eltern in einem Schreiben, worin er mittheilte, daß er die Schmach einer zweimaligen Schulstrafe nicht ertragen könne und daß dieselben ihm diesen Schritt verzeihen mögen. Der schnell herbeigeholte Vater konnte beim Anblick seines unglücklichen Sohnes den Schmerz nicht überwinden und brach ohnmächtig zusammen.

Elbing. Interessant sind die Vorgänge in unserer Stadtkapelle. Nachdem zehn Mitglieder derselben von dem ihnen zustehenden Recht Gebrauch gemacht und den Gesellschaftsvertrag gekündigt hatten, sucht Herr Schwerzel, der gewählte Dirigent der Kapelle, andere Musiker zu engagiren. Hierüber waren die ausgetretenen Mitglieder äußerst ungehalten, erklärten in den hiesigen Blättern, daß sie sich nach wie vor, da sie die Majorität repräsentiren, als Stadtkapelle betrachten würden, daß sie nur die unumschränkten Rechte des Dirigenten etwas herabmindern, sowie einen neuen Dirigenten wählen wollten. Ferner erklärten sie, daß der vom Musikverein aufgestellte hohe Normaletat, der in so hohem Grade die Unzufriedenheit des Publikums erregt, sein Entstehen nur Herrn Schwerzel zu verdanken hätte. Da eine Einigung mit Herrn Schwerzel nicht zu erzielen war, so traten die ausgeschiedenen Mitglieder zu einer neuen Kapelle, jedoch unter dem Namen der „alten Stadtkapelle“ zusammen, und ihren Bemühungen ist es auch gelungen, Herrn Musikdirector Vaade zur Uebernahme der Stelle eines Dirigenten zu bewegen. Bespannt ist das Publikum auf die Entscheidung des Magistrats und der Stadtverordneten, welcher Kapelle, als der alten Stadtkapelle, die städtische Subvention von 300 Thlrn. zu zahlen sei. Wir haben also durch diese Angelegenheit zwei Stadtcapellen erhalten und dürfen, da natürlich die Konkurrenz dieser beiden sehr groß sein wird, den Nutzen davon ziehen.

Locales.

Memel. Versammlung der Stadtverordneten am 22. Mai. Anwesend: 22 Mitglieder. Entschuldigt: die Herren Hirschberger, Kästner, Löschke, Möller, Schröder, Widiers, Zacher. Magistratsdeputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. — Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls erwähnte der Vorsitzende des verstorbenen Herrn E. C. Jänisch, dessen Andenken die Versammlung durch Erhebung von den Sigen ehrt. — Die hierauf vorgetragene Revisionsprotokolle der städtischen Kassen pro April c. ergeben, daß 1) die Stadtkasse 77,901 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. Einnahme, 66,693 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Ausgabe und 11,208 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. Bestand hatte; 2) die Sparkasse 239,405 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. Einnahme, 37,357 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Ausgabe, 202,048 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. Bestand, bei 8528 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Einzahlungen, 6232 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. Rückzahlungen, mitbin 2296 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. Mehreinlagen im April, gegen 3278 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. Mehreinlagen im März; 3) die Pfandleihamtstasse 15,774 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. Einnahme, 15,055 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. Ausgabe, 719 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Bestand. Ende December v. J. lagerten 3661 Stück Pfänder, bis 30. April c. wurden ausgelöst 990 Stück, neu eingebracht 1305 Stück, so daß jetzt 3976 Stück verblieben, welche einen Tapwerth von 31,418 Thlr. 20 Sgr. hatten und mit 33,000 Thlr. versichert sind. — Die Herren Hellbusch und Müller werden zur Prüfung der vom Magistrat eingereichten Schulden-Tilgungs-Verwaltungs-Abrechnung pro 1872 erwählt. — Es wurden genehmigt: 1) die vom Magistrat und Sparkassen-Curatorium beantragte Unterbringung fernerer 8000 Thlr. aus der Sparkasse auf Hypotheken, resp. Anschaffung von Werthpapieren, jedoch dieses erst in zweiter Linie; 2) die vom Magistrat und Sparkassen-Curatorium beschriebenen Hypothekenschein-Darlehen von 3500 Thlr. auf das Grundstück Schußstraße No. 10 und 11, 3000 Thlr. auf das Grundstück Lippstraße No. 23, 9000 Thlr. auf das Grundstück Alexanderstraße No. 514, 1000 Thlr. auf das Grundstück Ballaststraße No. 3, alles zur ersten Stelle; die Verpachtung des von dem von Memel verzogenen Herrn Hansen früher in Pacht genommenen Ackerstücks No. 46 bis 50. December 1880 an Herrn Fleischermeister Rasow gegen 35 Thlr. pro anno Pacht und Entbindung des Herrn Hansen von seinem Pachtverhältnisse; 4) die Verpachtung des Ackerstücks No. 226, soweit dasselbe nicht zu Eisenbahnzwecken verwendet wird, an Herrn Gasdirector Hartmann gegen 6 Thlr. Pacht für die Dauer des Sommers und Herbstes 1873 und Entbindung des Herrn Kemp von seinem bisherigen Pachtverhältnisse für diese Parzelle; 5) die Verpachtung der Buden und

Plätze in der Markthalle an Diverse gegen eine Pacht von zusammen 1304 Thlr. 25 Sgr. pro 1. Juli 1873, bis dahin 1874 zumal die Pacht pro 1872/73 nur 956 Thlr. 10 Sgr., also 318 Thlr. 15 Sgr. weniger betragen hat; 6) die vom Magistrat und Schuldeputation wegen Ueberfüllung der Klassen beschlossene Einrichtung des halbtägigen Unterrichts in der Canowehrschule und Zulage von 7 Thlr. pro Monat an Herrn Lehrer Eynars für die Dauer des halbtägigen Unterrichts; 7) die in gleicher Weise beschlossene Ueberfüllung des Herrn Leber'schen Hofes in die früher Kanter'sche Wohnung, während das Gesuch um Gehaltszulage nicht berücksichtigt werden kann; 8) das vom Magistratsboten Basener nach 25jähriger Dienstzeit eingereichte Pensionsgesuch und zwar im Ueberständnisse mit dem Magistrat mit einer Jahrespension von 150 Thlrn. vom 1. Juli c. an, obgleich die reglementmäßige Pension nur 132 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. betragen würde; endlich 9) der vom Magistrat pro 1873 eingereichte Gas-Etat, welcher zwar in Folge der hohen Kohlenpreise mit einem Deficit von circa 5000 Thlr. abschließt, das jedoch voraussichtlich geringer ausfallen wird, da Kohlenpreise jetzt schon Neigung zum Sinken zeigen. Der Magistrat wird bei dieser Gelegenheit ersucht, bei der Aufstellung des Haupt-Etats pro 1874 u. s. f. die Berechnung der öffentlichen und Communalanlagen nach dem Selbstkostenpreise des Gases aufzustellen, während früher ein geringerer Satz Anwendung fand. — Das Naturalisationsgesuch des David Jaak Ferber geht an die betreffende Commission zur Berichterstattung, während das Unterstützungs-Gesuch der Polizei-Sergeanten-Wittwe Seeger bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wird. — Der Magistrat beantragt wiederholt, den Plantagenwächter Klum definitiv mit einem Jahresgehalt von 250 Thlrn. anzustellen, da sich der selbe bewährt, sich auch kein Mann für diese Stelle gemeldet hat. In Rücksicht auf die Wichtigkeit der städtischen Plantagen und deren geschäftsmäßige Bewirthschaftung will sich die Versammlung nicht für alle Zeit binden, sondern geht nur auf die definitive Engagierung des Klum bei sechsmonatlicher Kündigung ein. — Unter Leitung der Herren Harnecker und Hirsch auf Stimmenzähler und Pöhlgen und Stäger als Stimmenräthler erfolgt die Wahl des zweiten Kandidaten bei der Sparkasse, welche schließlich in Folge eingetretener Stimmengleichheit durch das Loos entschieden wird. Das Resultat fällt zu Gunsten des Herrn Nagelschmied W. Klammer aus.

n. Zwar lockt uns gegenwärtig die Natur durch tausend und abermals tausend Stimmen hinaus ins Freie, um uns a ihrer sich entfaltenden Pracht zu ergötzen, inessen ladet uns auch zugleich der Ruf der Kunst in Thalía's Hallen ein, damit wir uns eines Hochgenusses erfreuen, der uns so selten geboten wird. Herr Director Lindke konnte seine Hochachtung gegen das hiesige Publikum nicht deutlicher beweisen, als durch die versprochene Inszenirung eines Cycclus meist classischer Bühnenerzeugnisse, als deren Hauptträger zwei Götter, Herr Alex. Liebig und Fräulein Leontine l'Allemand erscheinen, jener bereits aus früherer Zeit noch in bestem Andenken bei uns stehend, während die geehrte Gattin sich durch ihr erstes Debüt in schnellem Fluge eine ungetheilte Gunst bei dem Publikum angebahnt hat. — Das Theater wurde am Himmelfahrtstag mit der Aufführung von Scribe's Glas Wasser, in der Bearbeitung von Colmar, eröffnet und machte es alleseitig einen angenehmen Eindruck, selbiges so reichlich besetzt zu sehen. Das Volingbrode des Herrn Liebig war eine meisterhafte Darstellung, denn er spielte nicht den Volingbrode, er war vielmehr der routinirte, geistvolle Intriguant, und zeichnete sich diese Leistung schon durch das Leichte und Flüssige der Darstellung vortheilhaft aus, so wurde sie noch mehr durch die muntere Laune des liebenswürdigen Gastes erhöht. Die Scenen des Jungenschiedens zwischen Volingbrode und der Herzogin von Marlborough, in denen sich Schlag auf Schlag die Geistesblitze durchkreuzten, waren namentlich von künstlerischem Werth. Die Königin Ann ist keine Brauonpartie, denn sie gewährt nur in wenigen Momenten Gelegenheit, die Fülle von Vorsätzen zu entfallen, in denen Fräulein l'Allemand so reichlich ausgestattet ist. Dennoch wurde die richtige Auffassung der Rolle und die Delicatesse in der Durchführung derselben mit enthusiastischem Beifall begrüßt; indem die Darstellerin das Anmuthigste, was einer glücklichen Naturanlage abzugewinnen ist, darbot. Die Scenen, in denen sie ihre heimliche Liebe zu Maham zu erkennen giebt (Act 3, Scene 6) und ihr dann unter den härtesten Seelenkämpfen enttagt (Schlußscene des 5. Actes), ergielten die ergreifendste Wirkung und ließen wohl ahnen, welche hohe Begabung für partherische Rollen der geehrten Gattin innewohnt.

Die übrigen Mitwirkenden trugen zur Abrundung des Ganzen nach Kräften bei, namentlich erwähnen wir in der Rolle der Herzogin das Fräulein Löhn, die sich mit überraschendem Erfolge alle Mühe gab, den geseierten Gästen als ebenbürtig Partnerin zur Seite zu stehen, und liegt es daher durchaus nicht in der Absicht, ihre lobenswerthe Leistung abzuschwächen durch die Andeutung, daß eine noch feinere Nuancirung zwischen dem hervorstrahlenden Gaste gegen Volingbrode und dem an Eiferfucht harrten versteckten Groll gegen die Königin zu markiren gewesen wäre. Daß das Impontrende der Herzogin nicht in seinem vollen Umfange zur Geltung kam, lag nicht in der Schuld des Fräulein Löhn. Die äußerst freundliche, ja enthusiastische Aufnahme der ersten Vorstellung läßt mit Bestimmtheit hoffen, Herr Director Lindke werde für seine Bemühungen und Opfer in einem stets gefüllten Hause den wohlverdienten Dank finden.

P. Gelegentlich eines Spazierganges am Donnerstag Nachmittag bemerkten wir eine Anzahl achtbarer Bürger der Stadt vor dem Reichenhause des städtischen Kirchhofes versammelt, um wie wir erfuhr, die sterblichen Ueberreste des im wahrsten Sinne des Wortes in den elendesten Verhältnissen verstorbenen Portrait-Malers Lewald zu Grabe zu geleiten. Menschenspflicht führte dieselben dahin. — Im Krankenhanse verstorben, wurde die Leiche von einigen Mitbürgern bei der betreffenden Beerdigung reclamirt und dem Reichenhause zugeführt. Hier wurde sie in einem, durch Sammlungen bei seinen Gönnern und Freunden, angekauften hübschen Sarg gelegt, die Leiche mit einem hübschen Sterbekleide bekleidet und der Sarg mit Blumen und Kränzen von einer seiner größten Wohlthäterin geschmückt; so war die Beerdigung eine seinem Stande entsprechende. War ihm das Leben, namentlich in den letzten Jahren, eine wirkliche Last, durch die kaum zu beschreibende Entbehrungen, die er zu ertragen hatte, so hielt ihn die stetige Hoffnung, noch einmal emporzukommen, fern von dem Gedanke eines baldigen Todes, bis in den letzten Wochen die gänzlich physische Hinfälligkeit seines Körpers ihn eines andern beehrte und nun die Furcht in ihm wachrief, daß er, entsprechenden seinen überaus elenden Verhältnissen verscharrt werden würde. Jedoch war das Begräbniß, dem wir nun gelegentlich uns anschloßen, ein zwar einfaches aber ehrenvolles zu nennen und würde, wenn sein Geist von „Oben“ vielleicht Augenzeug

dessen gewesen ist, diese Stunde die glücklichste seines ganzen Lebens und — Todes zu nennen sein.

Nach hierher gelangter Nachricht sind in diesen Tagen mehrere Fischerwirth aus Brästerort verunglückt.

Am 23. Nachmittags wurde am Hofmann'schen Holzgarten eine männliche Leiche aufgefunden, welche mit einer Segeltuch-Jacke und Hose, wollenen Unterleibern, einem Hemde, Strümpfen und Gamaschen bekleidet und mit einem Ringe auf dem kleinen Finger der rechten Hand gefunden wurde. Die Leiche ist noch nicht recognoscirt und im Witteschen Leichenhause untergebracht.

Der Matrose Michel Pergam von hier, welcher auf dem Schiffe „Hercules“, im Winterhafen liegend, die Wache hatte, fiel am 24. vom Stege ins Wasser und wurde nach einigen Stunden als Leiche aufgefunden.

Vom 18. bis incl. 24. d. M. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: Wegen Trunkenheit 1 m., lieberlichen Umhertreibens 3 m., Diebstahl 3 m., Unverschämtheit 1 m., Hebelerei 1 w., Strafverbüßung 1 m., Betteln 2 m. 1 w., Vagabondiren 1 m. 1 w., zusammen 15 Personen. — Gefunden wurden: am 19. ein graubaumwollener Handschuh in der Friedr.-Wilhelmstr.; am 22. eine grüne Giebkanne in der Alexanderstr.; am 23. eine weiße Schürze in der Viktoriastr., ein rothlebernes Hundehalsband mit gelber Marke No. 707, ein Thalerschein in der Friedr.-Wilhelmstr., ein altes Portemonnaie mit über 2 Thlr. in der Marktstr. — Als verdächtig abgenommen: ein graues Umfahlagetuch mit schwarzen Streifen, schwarzen, grauen und weißen Franzen.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Julius Noßian mit Frä. Mathilde Liedtke in Königsberg. Herr August Fischer mit Frä. Marie Neumann in Königsberg. Herr Adolph Grunenberg mit Frä. Adelheid Pahlke in Danzig.

Gestorben: Herr Kaufmann Carl Ludwig Rohrmoser in Fischhausen. Herr Franz Christian Meyer in Johannisburg.

Fremden-Report.

British-Hotel. Käthe. Rosenthal a. Tilsit, Caspar a. Königsberg, Halbert a. Berlin, Kaiserl. Russ. Hofschauspieler A. Liebe a. Tilsit, Frä. Allemand a. Tilsit.

Hotel Schwan. Käthe. A. Großmann a. Königsberg, Reichhoff a. Libau, Masfel a. Wines, Schmidt a. Labiau, Landmann Herberg a. Libau, Frau v. Tolstin a. Polangen, Baron v. Friede nebst Familie a. Kurland, Schauspiel-Director Linde nebst Frau, Schauspielerinnen Frau Henschel, Frä. Hüller, Besinger a. Tilsit.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 23. Mai.

461) Holl. Schiff Gertrude, Capt. Abers, von Fredericia mit Ballast an S. J. Ehmer.

462) Deutsches Schiff Adler, Capt. Pooch, von Newcastle mit 8717 Ctr. 28 Pfd. Kohlen an Ordre.

Den 24. Mai.

463) Holl. Schiff Jantje Speelmann, Capt. Stangenberg, nach Ropenaght mit Ballast an F. Ghrte.

464) Deutsches Schiff Ernst Julius, Capt. Kranthoff, von Stettin mit Ballast an Ordre.

465) Deutsches Schiff Marie, Capt. Striesow, v. Stettin mit Ballast an Bernstein u. Beerbohm.

466) Dän. Schiff Hans Andreis, Capt. Espersen, v. Ners mit Ballast, frachtluchend.

Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Wilhelm Krause,

Martha Krause, geb. Laabe.

Memel, den 22. Mai 1873.

Den 23. d. M., Nachm. 5 Uhr, starb nach neunwöchentlichem schweren Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kreisgerichts-Executor Eduard Dubelsky in seinem vollendeten 39. Lebensjahre, welches wir allen seinen lieben Freunden und Bekannten anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

(Todes-Anzeige.) Den 23. d. M., Nachm. 5 Uhr, starb nach längerem Leiden an Gehirnentzündung unsere älteste liebe Tochter Beata im achten Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Bekannten an

A. Kieliach und Frau.

Königswaldchen.
Heute Sonntag, den 25. Mai:
Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Schützengarten.

Dienstag, den 27. Mai:

Concert.

R. Laude.

Ausgegangene Schiffe:

Den 21. Mai.

407) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Parrow, nach Stettin mit Gütern von Dierßen.

Den 24. Mai.

408) Deutsches Schiff Vobfabrt, Capt. Scheel, n. Stettin mit 5112 Stück ficht. Dielen, 652 Stück ficht. Dielenenden von F. Boll.

409) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Suijter, nach Bremen mit 2886 Stück ficht. Dielen von F. Ghrte.

410) Deutsches Schiff Nordstern, Capt. Niemann, nach Newcastle mit 4165 Stück ficht. und tann. Pflanzen, 138 Stück ficht. Pflanzenenden von J. Algenstein u. Co.

411) Deutsches Schiff Dethelo, Capt. Sieg, nach Gloucester mit 843 Stück eich. Balken, 20 Schock eich. Piepenstaben, 2455 Stück ficht. Pflanzen, 7 Faden Splittholz von S. W. Plaw.

412) Deutsches Schiff Johann Cornelius, Capt. Fräblant, nach Blyth mit 462 Stück ficht. Balken, 250 Stück ficht. Pflanzen, 6 Faden Splittholz von S. Schulz u. Co.

413) Deutsches Schiff Thunzweide, Capt. Schneider, nach Sunderland mit 446 Stück ficht. Balken, 2303 Stück ficht. Pflanzen, 174 Stück ficht. Pflanzenenden, 7 Faden Splittholz von S. Schulz u. Co.

Schiffsnachrichten.

Eleonore — Klemte — 17.4 Jull, 18.5 Stockholm.
Erlon — Fittler — 13.3 Varien, 23.4 auskarrirt nach Antwerpen.
Edin — Otto — 15.3 Varien, 25.4 auskarrirt nach Appledore.
Meteor — Schafwitsch — 10.5 Bernau, 18.5 Sund.
Germania — Lindenstrang — 10.5 Bernau, 18.5 Sund.
Norma — Berneder — 23.4 ab von Bofon nach Varien.
Johann Benjamin — Majelkowitz — 23.5 ab von Torrevieja nach Girenti.
Sitana — Wönte — 15.5 Memel, 22.5 Sund.

Southernhampton, 21. Mai. Das Postdampfschiff des Nord. Flood „Rein“, Capt. J. C. Meyer, welches am 10. Mai von Newport abgegangen war, ist gestern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und war um 5 Uhr die Reife nach Bremen fortgesetzt.

Marktbericht.

Memel, 24. Mai. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72 — 80 Pfd. 64 — 66 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62 — 70 Pfd. 45 — 50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40 — 50 Pfd. 32 — 38 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel — Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 22 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 28 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 1/2 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. und 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 1/2 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Fleisch pro Ctr. 14 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 20 Thlr. Papirerubel 26 Sgr. 4 Pf.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 23. Mai. (Productenbericht.) Weizen loco still, hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Dr.; bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Dr., 121/22 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100 bez.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Dr. Roggen höher, Termine still, loco inländischer pro 2000 Pfd. 48/55 Thlr. Dr., 117 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2 bez., 121/22 Pfd. 51 1/2 Thlr. (62 bez., 52 1/2 Thlr. (62 1/2 bez., 52 1/2 Thlr. (63 bez., 122/23 Pfd. u. 123/24 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2 bez., 123/24 Pfd. u. 126/27 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2 bez., 124/25 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64 1/2 bez., 54 1/2 Thlr. (65 bez., 127/28 Pfd. 55 Thlr. (66 bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 47/52 Thlr. Dr.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 51 1/2 Thlr. Dr., 50 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro

1. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. A. No. 72 ist am 21. Mai der Müller Schlefat gestorben.

2. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abthl. D. No. 428 ist am 21. Mai der Müller Schlefat gestorben.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. Mai, 3. Gastspiel des Kaiserl. Russ. Hof-Schauspielers und Ehrenmitgliedes des Herzogl. Hof-Theaters von Sachsen-Meiningen Herrn Alexander Liebe und der dramatischen Künstlerin Fräul. Leontine l'Allemand. „Die Journalisten“. Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Montag, den 26. Mai, 4. Gastspiel des Herrn Alexander Liebe und Fräul. Leontine l'Allemand. „Kean“, oder „Leidenschaft und Genie“. Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Alexander Dumas von Louis Schneider.

Hermann Lincke.

ERRSTseher Gesangverein.
Morgen Montag, den 26. Mai, Abends 8 Uhr, **Uebung** im König'schen Saale.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verbütung der Bettelerei.
Monatliche Sitzung d. Vorstandes
Mittwoch, den 28. d. M., Abends 7 Uhr, im Fischer'schen (König'schen) Locale.
Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten

120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Dr., 49 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Dr., 44 1/2 Thlr. (47 bez., 47 1/2 Thlr. (50 bez., 51 1/2 Thlr. (54 bez., 52 1/2 Thlr. (55 bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Dr., 47 1/2 Thlr. (49 1/2 bez., Hafer loco pro 2000 Pfd. 39/48 Thlr. Dr., 42 1/2 Thlr. (32 bez., 43 1/2 Thlr. (32 1/2 bez., 44 Thlr. (33 bez., 44 1/2 Thlr. (33 1/2 bez., 45 1/2 Thlr. (34 bez., 45 1/2 Thlr. (34 1/2 bez.; pro Mai-Juni pro 200 Pfd. 47 Thlr. Dr., 44 1/2 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Dr., 42 1/2 Thlr. (58 bez., 43 1/2 Thlr. (58 1/2 bez., 44 1/2 Thlr. (60 bez., 45 1/2 Thlr. (61 1/2 bez.; grane pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 46/50 Pfd. Dr. Weizen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Dr. Leinfaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/73 Thlr. Dr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Lohmotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Dr. Rübsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Dr. Rübsöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Dr. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Poffen von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. Dr., 17 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silber Groschen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 24. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate. 137 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate. 198 1/2
Belgische Plätze, 300 Prcs. 2 Monat. 78 1/2
Paris, 300 Prcs. 10 Tage. 78 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen. 89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate. 88 1/2
Russ. Noten. 80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864. 128 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866. 126 1/2
4% Ostpreuß. Pfordbriefe. 92
Roggen pro Mai-Juni. 57
Hafer pro Mai-Juni. 48 1/2
Loco Spiritus. 18. 11 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 24. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris-E.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	332,9	8,1	SW. mäßig	trübe.
Gefingsfors	333,7	8,8		bewölkt.
Petersburg	339,9	7,9		bedeckt, Nebel.
Stockholm	332,8	6,4	SW.	
Moskau	—	—	—	—
Flensburg	333,0	6,8	NW. stark.	bedeckt.
Königsberg	333,2	8,8	S. schw.	bedeckt, Regen.
Danzig	331,6	6,5		bedeckt, Regen.
Butsib	330,5		W. stark	bezog., Nachts Regen
Göstin	332,5	9,0	W. mäßig	bedeckt, Nachts Regen
Stettin	333,2	9,2	WSW. stark	bedeckt, Regen.
Helder	337,0	8,0	W. mäßig	
Berlin	334,7	9,8	W. heftig	bed., gest. Abend Reg.
Köln	335,8	7,8	NW. mäßig	bedeckt.
Paris	339,3	10,2	SW. schw.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Verloofung.

Bei dem Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege sind eine Anzahl hübscher brauchbarer Gegenstände zurückgeblieben, für die wir am **Mittwoch, den 28. Mai**, eine Verloofung zu veranstalten gedenken. Wir bitten herzlich, uns auch hierbei mit gewohnter Güte unterstützen zu wollen. Loose à 57 Sgr sind bei den Unterzeichneten zu haben.
J. Claassen, E. Habrucker, A. Hein, F. Plaw, S. v. Schiebel, D. Sudermann.

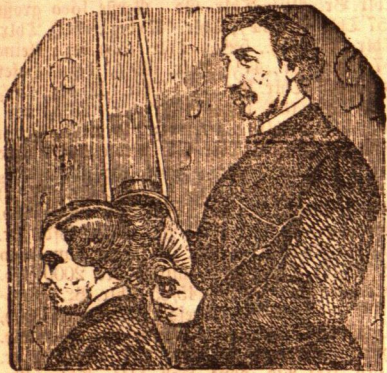
Thierschau

und
Verloofung
von edlem Zuchtvieh in Tilsit
am 4., 5. und 6. Juni 1873.
Loose à 1 Thlr. sind bis zum 1. Juni zu haben im Comtoir Marktstraße 12.

Eine neue Sendung
Glacée-Handschuhe
habe erhalten und empfehle dieselben noch zu allen billigen Preisen.
C. W. Neumann.

Glacée-Handschuhe!

neue Zufendungen — große Auswahl — vorzügliche Qualität,
für Damen: 1knöpf. à Paar 10 u. 12 1/2 Sgr.,
" " 2knöpf. à Paar 13 3/4 u. 15 Sgr.,
" " 3- u. 4knöpf. à Paar 15 u. 16 1/4 Sgr.,
empfehlst
für Herren von 10 Sgr. an bis 35 Sgr. pr. Paar,
Mädchen- u. Kinder-Handschuhe à 10 Sgr. pr. Paar.
J. Priester.



Salon de Memel.

Hiermit erlaube ich mir die ersehnte Anzeige zu machen, daß ich am Montag, den 26. Mai, meine neuen Salons zum **Haarschneiden, Frisiren, Rasiren u. Damenfrisiren** im früher Scharlow'schen Lokal eröffnen werde — Dieselben sind aufs **Eleganteste und Comfortableste** eingerichtet, versehen mit vorzüglicher **Wascheinrichtung**, sowie der beliebten **Kopfbürsten-Maschine**.



Eleganter Haarschnitt, Sauberkeit und pünktliche Bedienung.
Indem ich um ein ferneres Wohlwollen bitte zeichne
achtungsvoll

Gustav Pasedag.

Mein Seiden-Lager

ist durch neue Zusendungen sowohl in **diversen schwarzen** als auch **diversen couleurten Stoffen** aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe einer besondern Beachtung. Zurückgesetzte Roben sehr billig.

J. Priester.

Wegen Aufgabe der Pacht beabsichtige ich das mir gehörige lebende und todt Inventarium, bestehend aus:

- 4 Pferden,
- 6 Ochsen,
- 25 Kühen,
- 15 Stück Jungvieh,
- 4 Schafböden,
- 107 Mutterchafan und Lämmern,
- 41 Jährlingsmüttern,
- 26 Jährlingshammeln,
- 6 Arbeitswagen,
- 3 Klapperwagen,
- Sciamaschinen,
- Arbeits- und Spazierschlitten,
- Siehlen,
- Ruthholz,

außerdem verschiedene Acker- und Wirtschaftsgewerthe, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf **Montag, d. 26. Mai c., Vorm. 11 Uhr**, und die folgenden Tage angesetzt. Die Auction findet im Gute **Piebfen** bei Memel statt und werden Käufer hierzu eingeladen.

Loebarten, den 20. Mai 1873.

Gustav Labsien.

Fortsetzung der Auction.

Montag, den 26. Mai, Nachm. von 3 Uhr ab, sollen **katholische Predigerstraße No. 1.**, bei Reißschlägermeister B. S. Horst, wegen Wohnungsveränderung diverse Gegenstände, als:

Garten- und andere Tische, Gartenbänke, ein kleines Repostorium, Regale, kupferne und messingene Geräte, altes Eisen, eine große Waagschaale nebst mehreren Centnergewichten, verschiedene Reißschlägergeräte und eine Partie Feldsteine

durch mich meistbietend verkauft werden.

W. A. Rosenbaum.

Auction.

Im Auftrage des Herrn Verwalters der Rechts-Anwalt Schulz'schen Concur's-Masse sollen dazu gehörige Activa, bestehend in:

Schränken, Tischen, Stühlen, 2 Milch-Esseln, Bettstellen, Bildern, Alten-Repostorien, Sophas, 1 Regulator, 1 Cylinder-Bureau mit Aufsatz, 1 Gasronleuchter, 1 Pult, 1 Tafelwagen, 1 Spazier- und Arbeitschlitten, Pelzdecken, Elchgeweihen, Jagdgeräthschaften, eisernen Pferdekarren, Kleidungsstücken, Pelzen, Stiefeln, Schlittenglocken, Fensterrahmen, 1 Heerdeplatte, verschiedenen Rechtsbüchern, Matulatur und anderen Sachen

Mittwoch, den 28. Mai, Nachm. 2 Uhr, und folgende Tage im Schulz'schen Grundstücke, Eingang Schmiedestraße, durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein zu sehr billigen Preisen. Der eingebaute vergoldete Buchstaben in Marmor 2 Egr., in Sandstein 1 1/2 Egr. Bei umfangreicher Schrift ohne Unterschied 1 1/2 Egr. der Buchstabe.

Reparaturen sehr billig.

C. Schmidt, Steinmetz, Löpferstr. 16.

Nur noch kurze Zeit!

H. Lachmanski

aus Königsberg,

Memel: Marktstraße No. 3. 4.

empfehle als ausnahmsweise billig:

- Ungeklärte Hanfleinen, Stück von 5 Lhr. 15 Egr. bis 9 Lhr.
- Geklärte und ungeklärte Pr. Creasleinen genau laut Fabrik-Preiscourant.
- Shirting's und Chiffons, gute Qualität, Elle zu 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 5 Egr.
- Negligéestoffe, Elle zu 2 1/2, 3 1/2 — 5 Egr.
- Grasleinen (Dowlas), Elle 3 1/2, 3 1/2, 4 und 5 Egr.
- Ungebleichte Messel, Elle zu 2, 2 1/2, 3 und 4 Egr.
- Reinleinene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder das 1/2 Duzend von 12 Egr. an.
- Handtücher, abgepaßt und von der Elle, Elle von 2 1/2 Egr. an.
- Tischtücher in jeder Größe zu 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Egr. bis 1 Lhr.
- Servietten verschiedener Qualität das halbe Duzend von 25 Egr. an.
- Bezüge, Bettbrells und Federleinen, Elle zu 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 — 6 Egr.
- Leinen-Schürzen, das Stück zu 8, 9 u 10 Egr.
- Corsets in weiß und grau von 8 Egr. bis 1 Lhr. 15 Egr.

Mein gut sortirtes

Wäsche-Lager

empfehle gleichzeitig und bin ich durch sehr billige Arbeitslöhne in den Stand gesetzt, die Preise für alle Arten

Herren- u. Damenwäsche,

wie auch für fertige

Negligée's, Pantalons, Unterröcke etc. sehr billig zu stellen.

Bei Ausstattungen

räume, wie in den früheren Jahren, meinen sehr werthen Abnehmern besondere Vortheile ein.

H. Lachmanski,

Memel: Marktstraße 3. u. 4.

P. S. Zum sofortigen Ausverkauf habe eine größere Partie **Corsets** in älteren Facons, **Kinderhöschen, einzelne Herrenkragen u. v. M.** gestellt, welche Sachen bedeutend unterm Kostenpreis abgebe.

Alle Sorten feine und grobe **Korbwaren** in großer Auswahl empfiehlt

W. Schröder, Schuhstr. 9.

Maler-Pinsel von allen Sorten, sowie alle anderen **Bürstenwaren** im Engros & Detail-Verkauf empfiehlt

W. Schröder,
Schuhstr. 9.

Nähmaschinen:

Original Grover & Baker,
Original Howe,

Singer Familien,
do. Cylinder,

Wheeler & Wilson,

Elastique für Schuhmacher

empfehle unter Garantie zu billigen Preisen.

Adolph Cohn.

Marmor-Grab-Denkmaale

werden auf Bestellung aufs Beste und Billigste besorgt durch

D. Rudnicki.

Glacé-Handschuhe

empfehle in großer Auswahl billigst

A. Döhring.

Für Bäcker.

Mein Grundstück, worin seit circa 50 Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben, steht vorgerichtet Alters wegen zu verpachten oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

D. Fröhlich.

Eine kupferne Druck-Pumpe

mit langem Rohr ist zu verkaufen

Schuhstraße No. 10. 11.

Alte Wein- und Champagner-Flaschen werden noch gekauft breite Straße 28., unten links.

Zum 1. Juni suche einen **Laufburschen.**

L. Schultz, Friedr.-Wilhelmstr. 27.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht

breite Straße No. 16.

Ein Dienstmädchen findet eine gute Stelle

Schlewiesstraße No. 24.

Zu vermieten sind sofort Fischerstraße No. 116/119 eine bequeme Wohnung für einzelne Herren, bestehend aus drei möblirten Zimmern und Entree, in der ersten Etage, sowie zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer in der zweiten Etage. Näheres im Hause zu erfragen.

Memel, den 24. Mai 1873.

Ein **Umgeschlagetuch** ist als verdächtig abgenommen und im Polizei-Bureau II. zu recognosciren.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.

Beilage.

Die Wiener Weltausstellung.

XII.

[Für Besucherinnen der Weltausstellung.]

Auf Jeden, der den Weltausstellungsplatz zum ersten Male betritt, übt sowohl die Großartigkeit der räumlichen Anlage, als die Fülle und Mannichfaltigkeit der aufgespeicherten Schätze einen überwältigenden und völlig betäubenden Eindruck, und diejenigen, welche sich nicht durch den Besuch früherer Weltausstellungen einige Routine erworben, sind völlig rathlos, sie wissen nicht, wohin ihre Schritte zu lenken, wohin vor Allen den Blick zu wenden.

Wenn wir heute zumeist zu den Besucherinnen des Praterpalastes sprechen, so ist selbstverständlich, daß jede Dame vorerst zu den mit funkeln den Juwelen gefüllten Schaufenstern eilen und sich von deren faszinierendem Anblicke nur schwer wird losreißen können; ganz dieselbe, wenn nicht eine erhöhte, Anziehungskraft werden die kunstvollen, zarten Gebilde von Frauenhand, die wunderbaren Spitzgewebe Belgiens und Frankreichs auf sie üben, sie werden sehnsüchtig nach den Luxurösen Seidenstoffen blicken, staunend werden sie die Pracht der Indischen Cachemire bewundern, und mit unwiderstehlicher Macht wird der poetische Zauber der Kunstblumen-Flora auf sie wirken. Für Hausfrauen und Jene, welche es bald werden wollen, wird es der Anziehungspunkte noch gar viele geben, als: die Möbel, das Silbergeräthe, die feinen Seinen und Damaste, die prachtvollen Glas- und Porzellanwaaren und all die unzählbaren großen und kleinen Dinge, welche stets und immer magnetische Gewalt auf jedes Frauenauge ausüben. Lehrreich jedoch und von gleich großem Interesse für Frauen aller Stände ist der eine Zweig der Kunst-Industrie: die Kunststickerei.

Jeder Dame, gleichviel ob sie mit Nadelarbeit ihr Brod verdienen muß, oder sich bloß aus Zeitvertreib damit beschäftigt, wird eine aufmerksame, eingehende Beschäftigung dieses Theiles der Ausstellung ganz gewiß von Interesse sein. Nützlich anzudeuten, was und insbesondere wie man die reichen Collectionen von Stickereien jeder Art besehen soll, sei heute unsere Aufgabe.

Unter den Ländern, welche in Kunststickerei das Vorzüglichste leisten, ist obenan der Orient zu nennen, besonders was jene Gegenstände betrifft, die zur Ausschmückung der Innenräume des Hauses dienen. Ausschließlich jene Art von Ornamentation, welche hier angewendet wird, ist für Kissen, Teppiche und dergleichen die richtige, und sollte von jeder Stickerin als mustergiltig betrachtet werden. Nicht, daß etwa die Prachtemplare, so wie sie da aufgestellt sind, getreulich zu copiren wären, dazu ist meist das Material viel zu kostbar und die Ausführungsweise zu kunstvoll und schwierig; was nachzuahmen, das sind die Motive der Zeichnung und die Farbenwahl. So bunt das Ganze, so scharf contrastirend auch die einzelnen Nuancen sein mögen, nie wird bei einer Orientalischen Arbeit die vollständige Farbenharmonie gestört werden, während unsere modernen Buntstickereien gewöhnlicher Sorte zumeist aus lauter Dissonanzen bestehen. Wenn sich nach öfteren Besuchen dieser Abtheilung das noch ungeübte Auge vieler Damen erst an manches ihm Fremdartige gewöhnt; wenn diese prachtvollen Muster und diese Zusammenstellung der Farben für Tapissiererei und überhaupt leichtere, von Jedermann leicht ausführbare Sticharten eingerichtet sein werden, und die Damen solche Vorlagen für ihre künftigen Arbeiten wählen: dann werden sie mit demselben Aufwande an Zeit und Kosten ganz andere Resultate erzielen, als bisher, dann wird ein solches „Geschenk von theurer Hand“ auch dem kunstgebildeten Manne aufrichtige Freude bereiten, während es nun für gar Manchen ein schweres Liebesopfer ist, Objecte, welche sein Kunstgefühl belebigen, mit Pietät zu bewahren.

Es liegt eben, mit Ausnahme einzelner Anstalten, die Kunststickerei im Allgemeinen bei uns noch sehr im Argen und wird namentlich von Seite der Dilettantinnen gar nicht wie eine Kunst gehandhabt; begnügt man sich doch zumeist damit, bereits vorgestochene, meist styllose und farbengrelle Muster mechanisch nachzunähen, ohne auf Dessin und Farbenwahl irgend welchen persönlichen Einfluß zu nehmen. Dieselbe Dame, welche sich oft wochenlang plagt, um ein Kleid oder eine Clavierpiece geschmackvoll vorzutragen zu lernen, findet es ganz natürlich sich nicht die geringste Mühe zu nehmen, sobald es gilt, die passendste, dem weiblichen Geschlechte doch eigenste Kunst auszubüben.

Der Blick auf so vieler gelungener Werke, welche Zeugnis ablegen werden, daß auch wirkliche, echt künstlerische Aufgaben mit Hilfe der Nadel zu lösen sind, wird in so mancher Besucherin die Neigung für diese Kunst erwecken, und ist denjenigen, welche Plattstickerei mit offener Seibe betreiben wollen, besonders der Besuch der Chinesischen Abtheilung zu empfehlen. Die Stickereien der Chinesen zeichnen sich, was technische Ausführung betrifft, durch wahr-

virtuosität aus, sie sind von einer Gleichmäßigkeit und Präcision, die nirgends sonst ihresgleichen finden.

Von Gold- und figuralen Stickereien zu sprechen, ist hier nicht der Platz, weil das Studium derselben doch nur denjenigen vorbehalten bleibt, welche sich speciell dielem Fache widmen. Für Jedermann wichtig und lehrreich jedoch ist die eingehendste Beschäftigung der Weißstickereien Frankreichs und der Schweiz; diese scheinen so ziemlich auf der höchsten Stufe angelangt zu sein, welche für die Kunst mit der Nadel erreichbar ist.

Für Lehrerinnen und Weißstickerrinnen von Beruf ist ein aufmerksames Studiren derselben von höchstem Werthe. Uebrigens sind hier nicht nur die Fabricate selbst, sondern es ist die ganze Organisation der großartigen Etablissements, welche für den Weltmarkt arbeiten, in hohem Grade interessant. Tausende armer Mädchen und Frauen, die ohne diese Anstalten trotz so enormer Geschicklichkeit in ihren Gebirgsdörfern darben müßten, finden nun guten Erwerb. Fleißige Hände, die gerne arbeiten, sobald ihnen Gelegenheit dazu geboten wird, dürften sich in jedem Lande finden; daß es auch bei uns an solch bildungsfähigen Arbeiterinnen nicht fehlt, das zeigt in glänzender Weise die Erzgebirger Spitz-Industrie, das wird man selbst an einer zwar kleinen, aber als Beweis hierfür höchst werthvollen Arbeit erkennen, einer sehr gelungenen Nachahmung der Technik von „Alt-Venezianer Spitzen“ mit speciell hierfür componirter Zeichnung, welche unter der kunstverständigen Leitung einer Dame des Ausschusses von zwölf Schülerinnen des Wiener Frauen-erwerb-Vereins angefertigt wurde.

Es wird im Verlaufe der Ausstellung eine angenehme Aufgabe sein, alle exponirten Kunststickereien länderweise einem vergleichenden Studium zu unterziehen und die Damenwelt auf die hervorragenden Objecte aufmerksam zu machen, deren sich bei diesem Wettkampfe der Völker, von Allen ihr Bestes zu bieten, gewiß keine geringe Anzahl finden wird.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Georg Fürstenberg war der Sohn eines reichen Kaufmanns und hatte in seiner Jugend alles Glück und alles Behagen genossen, das liebende Eltern um den theuren, einzigen Sohn zu breiten suchen. Da wurde durch den Betrug eines Geschäftsfreundes der Vater plötzlich zu Grunde gerichtet, ja, der Glende wußte durch Ausstellung falscher Zeugen den Vermögen der Fälschung zu bezüchtigen, und er wurde auch wirklich verurtheilt. Vielleicht hätte der Vater dennoch den harten Schicksalschlag ertragen, aber der Streich kam von einem Manne, dem er ein volles, unbedingtes Vertrauen geschenkt; das war zu viel, sein Geist brach über diese unerhörte Niederträchtigkeit zusammen — er wurde wahnsinnig. Wenige Wochen später starb die Mutter; wohl erklärte der Hausarzt mitd schonend „an einem Herzschlage“, doch der Sohn wußte es besser, sie hatte das Glend nicht länger zu ertragen vermocht und Gift genommen. Jetzt stand der junge Fürstenberg plötzlich als kaum 14jähriger Jüngling allein in der Welt, aus einem Leben voll Licht und Glanz hinausgeschleudert in Nacht und Glend. Mancher Andere hätte den Muth verloren, sich durchzukämpfen, aber nun kam sein tüchtiger, entschlossener Charakter zur Erscheinung. Er überwand jede Schwierigkeit und wußte, was Allen, die aus glücklichen, behaglichen Verhältnissen hinausgeworfen, so unendlich schwer fällt, ohne jeden falschen Stolz, ohne jeden thörichten Rück-

blick, fest und sicher die neue Bahn einzuschlagen. Bei seiner reichen Begabung, dem vielfältigen Privatunterricht, den er genossen, sah er schon in Ober-Secunda, als das Unglück über die Seinen hereinbrach. Einige Bekannte des Vaters riefen dem jungen Menschen, jetzt seine Studien aufzugeben und sich dem Kaufmannsstande zu widmen, der ihm ein leichteres Fortkommen sichere; aber Georg empfand seit dem Sturze des theuren Vaters ein Grauen vor diesem Beruf, er erklärte mit Entschiedenheit, daß er weiter studiren wolle, und man zuckte mitleidig die Achseln über die kühnen Pläne des unerfahrenen Burschen. Trotzdem verlor Georg nicht den Muth, er suchte sich durch Ertheilung von Privat-Unterricht fortzuhelfen, und wenn sich ihm auch noch zahllose Schwierigkeiten in den Weg stellten, und er jetzt seinen Studiengang weit langsamer zurücklegte, kam er doch endlich an sein Ziel mit dem schönen, erhebenden Bewußtsein, sich selbst dahin gebracht zu haben. Mochte auch das traurige Schicksal seiner Eltern einen tiefen Schatten über sein Leben geworfen, auf dem Grunde seiner Seele eine gewisse Schwermuth zurückgelassen haben; sein Charakter war doch ganz anders im Kampf mit widrigem Geschick gestählt worden, als wenn ihn die Welt des Glückes an jedes Ufer getragen. Gerade durch seine Jugendeindrücke hatte er einen tiefen Widerwillen gegen den rohen Materialismus eingesogen, aber seine ideale Richtung konnte sich freilich nicht so rücksichtslos äußern, als bei der in ganz andern, freien Lebensverhältnissen sich bewegenden Gabriele, und je weiter er in das Leben hinausgetreten war, je mehr hatte er der Welt verborgen, wie wenig sie seine Sympathie besaß. Wer ihn in Gesellschaft, bei Verrichtung seiner Berufsgeschäfte sah, mußte ihn für einen Mann halten, der seine Rechnung mit der Alltäglichkeit gemacht und mit den Menschen und den Verhältnissen zufrieden war, die ihn umgaben. Nur Gabriele hatte augenblicklich herausgeföhlt, daß auf dem Grunde seiner Seele derselbe Haß lebte gegen alles Niedrige und Gemeine, dieselbe Begeisterung für alles Große und Ewige, wenn sie auch bei ihm sich kaum als leichter Spott äußerte, während sie ihre Verachtung der Alltagsmühsere und ihrer treuen Anhänger offen zur Schau trug.

Und hätte Fürstenberg noch nicht an jenem Abend die Tiefe und Innigkeit ihrer Geföhle völlig erkannt, heut dürfte er länger keine Zweifel hegen, was sie für ihn fühlte. Wie strahlend vor Glück und Seligkeit hatte ihr Blick auf ihm geruht, und auch jetzt, als er ihre Hand ergriff und sie mit dem einzigen Ausruf „Gabriele“ an seine Lippen preßte, entzog sie ihm dieselbe nicht; ja trotz ihrer tiefen Niedergedröcktheit sah er, wie sich ihr Antlitz röthete und ihr Auge, das noch eben schwermüthig zu Boden gestarrt, sich wie hilfessuchend zu ihm erhob. D er wußte, daß er die Macht besaß, ihr niedergedrücktes Gemüth wieder aufzurichten; ihrer Seele den Frieden zurückzugeben. Er mußte ihr heut Alles, Alles sagen, denn sein Herz war zum Zerpringen voll. Ohne ihre Aufforderung abzuwarten, zog er einen Sessel an ihre Seite und erzählte ihr von seiner Jugend, seinem Lebens- und Studiengange, wie tief einsam er sich oft in der Welt geföhlt, welche Lust ihm von den Uebrigen geschieden und wie nun gerade sie auf ihn einen tiefen, unauflöschlichen Eindruck gemacht und ihr sein Herz bis zum letzten Athemzuge gehören werde.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

D. Baltimore	27. Mai	nach	Baltimore	D. Weser	14. Juni	nach	Newyork
D. Hansa	28. Mai	-	Newyork	D. Leipzig	17. Juni	-	Baltimore
D. Mosel	31. Mai	-	Newyork	D. Bremen	18. Juni	-	Newyork
D. Straßburg	3. Juni	-	Baltimore	D. Donau	21. Juni	-	Newyork
D. Newyork	4. Juni	-	Newyork	D. Frankfurt	24. Juni	-	Baltimore
D. Rhein	7. Juni	-	Newyork	D. Kronpr. Fr. W.	25. Juni	-	Newyork
D. Berlin	10. Juni	-	Baltimore	D. Main	28. Juni	-	Newyork
D. America	11. Juni	-	Newyork	D. Braunschweig	1. Juli	-	Baltimore

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan

D. Graf Bismarck 6. Juni.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditanten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Große Auswahl



von Französischen Long-Châles, Crêpe de chinee-Tüchern, weissen und schwarzen Cachemir-Tüchern, Rips-, Velour- und Châles-Tüchern, Jaquets und Umwürfe für Damen- und Mädchen in allen Farben von Tuchen und Buckskins, Wollen- und Seiden-Ripsen empfiehlt zu soliden Preisen
J. PRIESTER.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von **W. Janz**, Börsenstr. 6, empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager von **Herren-Stiefeln & Gamaschen, Damen-Beug- & Glacé-Gamaschen, Knaben-Stiefeln & Gamaschen** sowie sämtliche Sorten Kinderschuhe. — Eine Partie zurückgelegter Damengamaschen und Kinderschuhe zu bedeutend billigen Preisen.

Mittel gegen Appetitlosigkeit und Schwäche.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. Berlin, den 7. April 1873. Seit Monaten litt meine Frau an Appetitlosigkeit, welcher ein ungewöhnlicher Schwächestand folgte. Der Arzt verordnete ihr schließlich das Malzextract und ist sie nach 14tägigem Gebrauch dieses ausgezeichneten Bieres förmlich wieder neu belebt.
Jul. Fink, Schlosser, Alexandrinenstr. 29.
Verkaufsstelle in Memel bei

Wilhelm Fischer.

Künstliche Glieder von Gummi! und überhaupt Alles, was von Gummi fabricirt werden kann.

Höllfrei discreet versandt.
A. Hirschmann & Co., Hamburg.
Annoncen-Expeditiön Emil Jacobi, Hamburg.

Ein großer mahagoni

Pfeiler-Spiegel

steht zum Verkauf **Polangenstr. No. 17.**

Rohes Eis

zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Ein Tafelwagen, ein- auch zweispännig zu fahren, steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf
Steinhofstraße No. 17.

Folgende gut erhaltene Möbel von Eichenholz, polirt: 1 Secretär, 2 Kleiderschränke, 2 Komoden, 1 Schlafsofa, 1 Stuhl, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 12 Stühle, 1 Schuhschrank, 1 kleiner Klappstisch, 1 Sophatisch, 2 Nachttische, 1 Waschtisch und 3 sichtenne Schränke, 1 Zinkbadewanne mit sichtenem Kasten auf Rollen u. verkauft
R. Ranisch.

Ein feiner schwarzer Tuchrock (fast neu) ist zu verkaufen
Roßgartenstraße 13.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen
Grabenstraße 11. 12. 13.

Ein neuer, starker, eisenacher Mollwagen, 100 Ctr. Tragkraft, steht Umstände halber zum Verkauf.
R. Schultze, Effigfabrikant in Lissit, vis-à-vis dem Bürgerhallen-Garten.

Noch kurze Zeit.

Loosea 1 Thlr.

Deutschen Lotterie,

Ziehung am 4. Juni 1873,

Hauptgewinn 4000 Thaler,

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung am 11. Juni 1873,

bei **Wilhelm Fischer.** Memel.

ADOLPH COHN.

Mein **Putz- und Modewaaren-Lager** ist nach der jüngsten Leipziger Messe mit allen Neuheiten reich ausgestattet und mache meine sehr werthe Kundschaft ganz besonders auf die Preiswürdigkeit nachstehender Artikel aufmerksam, als:

Garnirte Stroh-Hüte von 1 Thlr. ab,
Knabennützen von 4 Sgr. ab,
Schärpen,
Taff-Bänder, Moiree und Rips in allen Farben,

weiße Piquee-Hütchen für Kinder,
Piquee-Jäckchen, geschmackvoll garnirt,
Glacé-Handschuhe in allen Farben,
Federn.

Ganz besonders mache auf einen großen Posten **Blumen** zu enorm billigen Preisen aufmerksam. Kragen, Stulpen in großer Auswahl, Schürzen in Moiree, weißem Piquee, Shirting, höchst geschmackvoll nach Berliner Modellen garnirt, Füll-Decken, Antimalaffars, seidene Shawls und Tücher, angefangene und fertige Wollstickereien.

Achtungsvoll

Adolph Cohn, Marktstr. 6.

Putzmacherinnen bewillige ganz besondern Rabatt.

Tapeten & Borden

in den neuesten Mustern und großer Auswahl empfehle.

Robert Schmidt,
Papier- u. Tapetenbandlung.

Dr. Gräfe's

Augenwasser

heilt in kurzer Zeit sowohl chronische als andere Augenübel; stärkt und wirkt verbessernd auf die Sehkraft des Auges und Tausende verdanken diesem so weltberühmten Präparate ihre vollständige Heilung und Genesung, welches die täglich eingehenden Anerkennungen darthun. Nur echt zu beziehen in Originalflaschen nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. gegen Postvorschuss oder Postkarte durch

L. Roth, Berlin,

Friedrichstrasse 64, früher 68.

Von jetzt ab werden alle Lage Sattlerstraße Nr. 4, vis-à-vis dem Wittwenstift, **Böcklinge** delicat geräuchert für 1 Sgr. 8 Pf.

Spargel sind täglich zu haben bei **Froelich, Stauerstraße 5.**

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

Tapeten u. Borden

auf Reichhaltigkeit sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Der Empêcheur,

der einzig beste, höchst heilsame, ärztlich anerkannte Apparat zur Verhinderung nächst. Schwäche (Pollutionen) in Folge dessen die gesunkenen Lebenskräfte wieder hergestellt werden, ist zu beziehen beim Erfinder **C. Kroening** in Neustadt-Magdeburg, Fabrik für Krankenheilapparate. Preis mit Anw. 1 Thlr. 10 Sgr.

Spazierstöcke, Labatzpfeifen, auch deren Bestandtheile einzeln, empfehle in größter Auswahl für billige Preise. **Goldberg.**
Schnupftabaksboxen billigt dafelbst.

Die erwartete Sendung

Wollspitzen

ist angelangt und empfehle dieselben billigt.

C. W. Neumann.

Zwei Schweine

sind zu verkaufen **Loosienstraße No. 4.**

Mein Lager in

Tapeten und Bordüren

ist durch neue Zusendungen wieder bedeutend vergrößert und bietet dem geehrten Publikum namentlich in **Mitteltapeten** zu wirklich billigen Preisen eine reiche Auswahl
Wilhelm Pott.

Ein ordentlicher Lehrling

kann sofort eintreten bei **R. Muschinsky.**

Ein Kutscher auch ein Hausmann finden Dienst
Steinhofstraße No. 18.

Eine gesunde Amme mit guter Nahrung wünscht eine Stelle. Näheres bei
Wittwe Meier, Bommels-Bitte.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht
Süderhof No. 12.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, das zu melken versteht, kann sich melden **Polangenstraße No. 25., 2 Tr.**
Eine recht geräumige und trockene Remise zur Aufbewahrung von Wagen, Schlitten, Möbeln und mehreren Kisten mit Sachen wird zu mietzen gesucht. Adressen werden in der Buchdruckerei des Dampfboots erbeten.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist von sogleich zu vermietzen große Wasserstraße 19, oben, bei
L. Drumm.

Eine untere separate Wohnung von 2 Stuben nebst Bequemlichkeiten ist vom 1. August zu vermietzen
Thomasstraße 2.

Eine obere Wohnung von drei Stuben mit allem Zubehör ist von sogleich zu vermietzen. **F. Mertens.**

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Fleischermeister Carl Jacob Berner zu Memel hat der Fischlermeister Neels Meinstrom von hier nachträglich eine Forderung von 525 Thlr. 9 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 10. Juni 1873, Vorm. 10¹/₂ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Memel, den 20. Mai 1873.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurfes.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel